Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 485.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Mittwoch, 15. Juli.

(Erscheint täglich drei Mal.)

Iserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 14. Juli. Die von den Notablen des Handelsstandes aus dem Bez. des kais. Handelsger. zu Mülhausen i. E. getroffenen Wahlen des Eisenwaarenhändlers Camillus Schmerber in Mülhausen zum Präsid., des Maklers Peter Laederich-Kitz und des Stärkefabrikanten Emil Lanhofer-Laederich in Mülhausen zu Richtern, sowie des Fabrikanten Emil Zuber in Rixheim und des Kaufmanns Theodor David Hanhart in Mülhausen zu Ergänzungsrichtern bei dem genannten Handelsgerichte, haben die Bestätigung des Kaisers erhalten.

An dem evang. Schullehrer-Seminar zu Creuzburg Oberschl. ist der Lehrer Dörr zu Myslowitz als Hülfslehrer angestellt, der frühere Rechtsanwalt und Notar Pflesser, früher in Luckau, unter Wiederaufnahme in den Justizdienst zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Berlin und zugleich zum Notar im Depart. des Kammerger. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Alt-Landsberg ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 14. Juli. Der hier versammelte deutsche Feuerwehrtag hat aus Veranlassung des gestern auf den Fürsten Bismarck verübten Attentates ein Glückwunsch-Telegramm an denselben gerichtet. Die anwesenden baierischen Feuerwehrmänner haben dem Reichskanzler in einem besonderen Telegramme ihre Glückwünsche ausgesprochen und die hier versammelten Mitglieder der Kommunalstände demselben ebenfalls ein Telegramm übersandt.

Leipzig, 14 Juli. Der Rath der Stadt Leipzig hat, wie ein Extrablatt des „Tageblattes" meldet, soeben eine telegraphische Adresse an den Fürsten Bismarck folgenden Inhalts abgesandt:

„Mit tiefster Bestürzung haben wir die Kunde vernommen, daß Ew. Durchlaucht Leben durch Mörderhand wiederum in höchster Gefahr geschwebt. Wir danken Gott, daß dasselbe erhalten und dadurch das Vaterland vor dem schwersten Unheil bewahrt worden ist. Ew. Durchlaucht unsere Freude über Ew. Durchlaucht Rettung auszudrücken, drängt uns unser Herz, drängt uns die Liebe zum Vaterlande. Möge die Vorsehung auch ferner ihre schützende Hand über Ew. Durchlaucht halten!"

Stuttgart, 14. Juli. Der König und die Königin haben, wie der „Würtembergische Staatsanzeiger" meldet, dem Fürsten Bismarck telegraphisch ihre aufrichtige Freude über seine Errettung aus der dringenden Lebensgefahr ausgesprochen.

München, 14. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde das gesammte Budget in wesentlicher Uebereinstimmung mit den bezüglichen Beschlüssen der zweiten Kammer und mit nur einigen unerheblichen Zusätzen angenommen. Bei der hierauf folgenden Berathung des Gesetzentwurfs über den außerordentlichen Militärkredit, wie derselbe aus den Beschlüssen der zweiten Kammer hervorgegangen ist, wurden folgende Modifikationen beschlossen. Es wurden 90,000 Fl. für die Einrichtung der Zimmer für die Feldwebel, ferner ein Mehr von 200,000 Fl. für neue Truppen- und Trainfahrzeuge, 350,000 Fl. für Beschaffung von Granatkartätschen, 70,000 Fl. für Räumlichkeiten zur Aufbewahrung von Kriegsmaterial und endlich 50,000 Fl. für die Pulverfabrik in Ebenhausen bewilligt.

Im Fortgang der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde auch noch der Betrag von 7000 Fl. jährlich für die Hinterbliebenen der Fürstin Berkeley, Wittwe des letzten Markgrafen von Ansbach und Bayreuth bewilligt, den die Kammer der Abgeordneten abgelehnt hatte.

Wien, 14. Juli. Fürst Milan von Serbien wird, wie die „Oesterreichische Korrespondenz" meldet, morgen von hier abreisen und sich nach dem Pyrenäenbade Eaux bonnes begeben.

Salzburg, 14. Juli. Se. Majestät der deutsche Kaiser ist gestern Abend hier eingetroffen. Am Bahnhofe wurde Se. Majestät von dem Flügeladjutanten des Kaisers Franz Joseph, Major Némethy, den Mitgliedern der deutschen Botschaft in Wien, sowie den Spitzen der Behörden empfangen und in seinem Hotel vom Erzherzog Ludwig Victor begrüßt. Heute Vormittag um 11 Uhr hat sich der Kaiser in einer sechsspännigen Hofequipage von hier nach Ischl begeben. Se. Majestät wurden von der Bevölkerung und den zahlreich anwesenden Fremden bei der Abfahrt mit lauten Kundgebungen begrüßt.

Ischl, 14. Juli. Der deutsche Kaiser ist in Begleitung des Kaisers Franz Joseph heute Nachmittag um 2¾ Uhr hier eingetroffen. Der Kronprinz Rudolf in preußischer Uniform empfing mit dem Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe und dem Obersthofmeister der Kaiserin, Freiherrn Nopcsa von Felsoe, die beiden Kaiser im Hotel Elisabeth, das mit Blumen und Fahnen geschmückt war. Der Kaiser Franz Joseph und der Kronprinz geleiteten den hohen Gast sodann in die für ihn bestimmten Appartements, wo der Graf und die Gräfin von Wimpfen denselben begrüßten. Eine außerordentlich zahlreiche Volksmenge harrte seit mehreren Stunden in der Umgebung des Hotels und den angrenzenden Straßen der Ankunft der Monarchen und empfing dieselben mit enthusiastischen Kundgebungen.

Graz, 13. Juli. Acht hiesige Arbeitervereine sind wegen Betheiligung an dem geheimen sozialdemokratischen Landeskomité durch Verfügung der Statthalterei aufgelöst worden.

Haag, 14. Juli. Zwei Verschanzungen der Atchinesen sind nach hier eingegangenen amtlichen Depeschen aus Buitenzorg nach lebhaftem Kampfe von den holländischen Marinetruppen genommen worden. Die Positionen der Holländer und ihre Verbindung mit dem Atchinflusse sind dadurch wesentlich gesichert worden. Die Holländer hatten 4, die Atchinesen 19 Todte.

Madrid, 14. Juli. Dem „Diario Espanol" zufolge hat der Finanzminister Comacho die Entschließung gefaßt, auf die von der Hypothekenbank erhobene Entschädigungsforderung von 24 Millionen Realen keinerlei Zahlung zu leisten und zugleich dem Staatsrathe den mit der Bank von Paris abgeschlossenen Vertrag mitgetheilt. Der Finanzminister beabsichtigt ferner, demnächst in der amtlichen „Gaceta" einen amtlichen Ausweis über alle bis jetzt kontrahirten spanischen Anleihen und deren Zinsfuß zu veröffentlichen. — Die nordamerikanische Union besteht auf der Erledigung der Entschädigungsforderung für die erschossenen Mannschaften des „Virginius" und wird sich der Minister des Auswärtigen, Ulloa, demnächst mit dieser Frage weiter beschäftigen. — Der Carlistenchef Baldespina ist dem Vernehmen nach von dem carlistischen Oberbefehlshaber angewiesen, sofort mit allen seinen Mannschaften nach Navarra abzurücken.

Cabrera hat dem Vernehmen nach es abermals abgelehnt, der carlistischen Sache irgendwie seine Unterstützung zu leihen. — Aus den Presidios an der afrikanischen Nordküste wird gemeldet, daß die aufständische Bewegung der Kabylen in der Umgegend von Tanger fortdauernd im Zunehmen ist.

London, 14. Juli. Die heutigen Morgenblätter besprechen sämmtlich das Mordattentat gegen den Fürsten Bismarck in der theilnehmendsten Weise, insbesondere drücken die „Times", die „Hour", der „Telegraph" und die „Daily News" ihre Befriedigung und Freude darüber aus, daß der Fürst der ihm drohenden Lebensgefahr entgangen. Die gedachten Blätter sind einstimmig der Ansicht, daß, falls die Urheberschaft der That irgendwie auf die ultramontane Partei zurückzuführen sein sollte, dies jedenfalls die Erbitterung des Volkes gegen diese Partei noch steigern und selbst viele Mitglieder der ultramontanen und der protestantisch-konservativen Partei und solche Liberale anderen Sinnes machen müsse, die betreffs der neuen Kirchengesetze bis dahin der Opposition angehört hätten.

Die Kohlengrubenarbeiter im Distrikt Bristol haben eine Lohnherabsetzung von 10 pCt. angenommen und ist in Folge dessen der Strike beendet.

Kopenhagen, 14. Juli. Wie offiziell gemeldet wird, ist das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt: Fonnesbech Ministerpräsident und Finanzminister, Baron Rosenörn-Behn Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Generaldirektor Tobiesen Minister des Innern, Klein Justizminister, Kommandeur Raen Marine- und interimistischer Kriegsminister, Etatsrath Worsaac Unterrichtsminister.

Bukarest, 14. Juli. Die hiesigen Kommunalwahlen sind in den drei ersten Wahlkollegien zu Gunsten der Regierung ausgefallen. — Fürst Karl begiebt sich demnächst in Begleitung seiner Gemahlin und seines Bruders, des Prinzen Leopold von Hohenzollern, zu einer längeren Reise in's Ausland, auf der er das strengste Inkognito bewahren wird.

Das Attentat auf den Reichskanzler.

Ueber den Hergang des Attentats, das gegenwärtig die Gemüther in erster Reihe beschäftigt, erhält die „Nat.-Ztg." aus Kissingen vom 13. d. folgende Korrespondenz:

Um Ihren Lesern zunächst eine Anschauung von den örtlichen Verhältnissen zu geben, führe ich an, daß Fürst Bismarck auf dem jenseitigen Ufer der Saale in dem zu rechter Hand der Brücke über dieselbe belegenen Hause des Dr. Diruff Wohnung genommen hat. Der Brücke zunächst befindet sich eine Restauration von Braun, ein Garten, in dem zur Mittagsstunde ein zahlreiches Publikum zu speisen pflegt; daran schließt sich ein Hotel garni, das demselben Besitzer gehört. Neben diesem liegt das Haus des Dr. Diruff, dessen erste Etage Fürst Bismarck bewohnt. Auf der andern Seite des Diruff'schen Hauses befindet sich gleichfalls ein Hotel garni (von Holzmann), das zu Mittag von Gästen zahlreich besucht wird. So ist der Ort des Attentats um die Mittagsstunde stark belebt und, da der Kanzler um diese Zeit sich zu Wagen nach der Saline zu begeben pflegt, findet sich jetzt regelmäßig sogar ein außergewöhnlich großes Publikum ein, um den berühmten, vielverehrten Mann zu sehen. So war auch heute ein zahlreiches Publikum versammelt, als Fürst Bismarck um 1½ Uhr an der Südseite des Diruff'schen Gartens den königlichen Wagen bestieg, während ein Badediener neben dem Kutscher auf dem Bocke Platz nahm. Als die Equipage aus dem Gartenwege in die beschriebene Hauptstraße einbiegen wollte, bewegte sich (wie mir der königlich bairische Kutscher Schmidt, der Führer des Wagens, mittheilt) ein mit einem Rocke wie ihn die katholischen Geistlichen zu tragen pflegen, bekleideter Mann vor dem Wagen her, so daß der Kutscher gezwungen war, langsam zu fahren und den Mann anzurufen, der sich erst nach mehrmaligem Zuruf bequemte, aus dem Wege zu gehen. Während dieser Zeit war der Wagen bis an die oben erwähnte Braun'sche Restauration gelangt, und in diesem Augenblicke wurde aus nächster Nähe eine Pistole auf den Fürsten abgefeuert. Der Kutscher, fast starr vor Schrecken, hatte doch die Geistesgegenwart sich umzukehren, er sieht den Fürsten anscheinend unversehrt, will also weiter fahren und wendet sich den Pferden zu, da bemerkt er den Mörder, der, das Pistol fortwerfend, in der aus den Restaurationen und Häusern in Folge des Schusses herbeigeströmten Menschenmenge verschwinden wollte. Mit einem kräftigen Peitschenschlage fuhr der Kutscher dem Mörder nun über das Gesicht und gleichzeitig packte ein Badegast (der Hofschauspieler Lederer aus Darmstadt) denselben bei der Kehle. Umsonst bot der Mörder alle Mittel auf, sich seiner Festnahme zu entziehen (die Hand des Lederer trägt verschiedene Bißwunden), die Menschenmenge hielt ihn fest, man packte ihn an allen Theilen des Körpers und fast hätte man ihn in Stücke gerissen, so groß war die Entrüstung über die verübte Frevelthat. Der Fürst selbst war Gottlob! ziemlich unverletzt geblieben, eine leichte Streifung an dem Knöchel des rechten Handgelenks war die einzige sichtbare Folge des Mordversuchs. Fürst Bismarck trat unter das erregte Publikum und suchte es zu beruhigen, indem er hinzufügte, „man solle den Menschen dem Gesetze überlassen." Nachdem man die Gewißheit erlangt hatte, daß ein gnädiges Geschick den Kanzler vor dem Schlimmsten bewahrt hatte und der Schrecken der Anwesenden sich gelegt, umringte Alles den Fürsten. Jeder wollte seine Theilnahme aussprechen, eine unbeschreibliche Verwirrung trat ein, und allmälig gelang es, dem Fürsten eine Bahn zu brechen, auf die es ihm möglich wurde, seine Wohnung zu erreichen.

Während dieser Zeit wurde der Mörder von einer Zahl von Badegästen mehr fortgeschleift als transportirt und nach dem Stadtgefängniß gebracht. Er gab an, ein Böttchergeselle Kullmann aus Magdeburg zu sein, und erwiederte auf alle weiteren Fragen nur, „er habe die Unthat aus freiem Antriebe gethan." Er ist ein junger Mensch von ca. 19 bis 20 Jahren vom rohesten Aussehen, der mir indessen doch zugleich den Eindruck eines verschmitzten Menschen und eines abgefeimten Verbrechers machte; nach einem Fanatiker sieht er nicht aus. In der Aufregung neigten deshalb auch Alle der Annahme zu, daß er zu dem Verbrechen gedungen sein möchte; mit welchem Rechte, will ich nicht untersuchen; aber auffällig ist jedenfalls das Zusammentreffen der That mit der Anfangs erwähnten Persönlichkeit im Priesterrock.

Trotz der durch den Vorfall natürlich hervorgerufenen starken geistigen Erregung konnte Fürst Bismarck, den rechten Arm in einer Binde tragend, sich bereits gegen 3 Uhr in das Landgericht begeben; er hatte gewünscht, den Verbrecher selbst zu sehen und zu sprechen. Der Inhalt dieser Unterredung, wie das bisherige Resultat der sofort eingeleiteten Untersuchung entzieht sich selbstverständlich vorerst der Oeffentlichkeit. Die an dem Mörder vorgenommene Durchsuchung seiner Person hat „angeblich" einen Zettel von feinem Papier auffinden lassen, auf dem sich die mit eleganter Handschrift geschriebenen Worte „im Hause mit Aufschrift Dr. Diruff jun." finden sollen.

Ein inzwischen eingetroffenes Telegramm giebt die Rede des Fürsten am Abend des 13. d. in folgender Form, welche von der bisher bekannt gewordenen abweicht:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme. Danken Sie mit mir Gott, daß seine Hand mich so sichtbar geschützt hat. Weiter ein Wort über die Sache zu reden, geziemt sich nicht mir — sie ist dem Urtheil des Richters übergeben. Das aber darf ich wohl sagen, daß der Schlag, der gegen mich gerichtet war, nicht meiner Person galt, sondern der Sache, der ich mein Leben gewidmet habe: der Einheit, Unabhängigkeit und Freiheit Deutschlands. Und wenn ich auch für die große Sache hätte sterben müssen, was wäre es weiter gewesen, als was Tausenden unserer Landsleute passirt ist, die vor drei Jahren ihr Blut und Leben auf dem Schlachtfelde ließen? Das große Werk aber, das ich mit meinen schwachen Kräften habe mit beginnen helfen, wird nicht durch solche Mittel zu Grunde gerichtet werden, wie das ist, wovor mich Gott gnädiglich bewahrt hat. Es wird vollendet werden durch die Kraft des geeinten deutschen Volkes. In dieser Hoffnung bitte ich mit mir ein Hoch zu bringen auf das geeinigte deutsche Volk und auf seine verbündeten Fürsten!"

Spaniens Exkönig über die Lage der Dinge im Lande.

Unter diesem Titel schreibt ein bekannter römischer Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" Folgendes: In der dürren Sommerzeit lebt die Tagespolitik von Indiskretionen. Ist dasjenige, was ein Korrespondent der „Gazetta d'Italia von Turin aus über eine die Dinge in Spanien betreffende Unterredung mit dem früheren König, jetzt wieder Prinzen, Amadeo berichtet, auch eine Indiskretion — ich weiß es nicht, er selbst behauptet: nein —, so ist es ohne Zweifel eine der interessantesten und verdient allgemeiner verbreitet zu werden. Gerade in einem Augenblick, in welchem die Augen Europas mit besonderer Theilnahme die wechselvollen Ereignisse auf der Halbinsel verfolgen und in welchem sich heftiger, aber auch unlösbarer als je, die Frage aufdrängt, was das noch werden soll — in diesem Augenblick ist es von ganz besonderem Interesse, das Urtheil dessen zu hören, der eine Zeit lang an der Spitze des Landes gestanden, den Streit der Parteien selbst erfahren und erst in dem Augenblicke die Halbinsel verlassen hat, als sich ihm nur die Wahl zwischen Abdankung und Bruch der beschworenen Verfassung darbot. Die einleitenden Bemerkungen des Berichterstatters lasse ich bei Seite. Auf seine Bitte, ihm Licht über den Verlauf und die gegenwärtige Gestaltung der Dinge zu geben, antwortete Amadeo erregt:

„Was für ein Licht? Ich selbst bin im Dunkeln. In den zwei Jahren, so lange ich die Ehre — nicht das Glück — hatte, jenes Land zu regieren, begriff ich wohl, daß die schwache Mehrheit der Cortes, die mich zum König erwählt hatte, nicht im Stande war, dem Andrang der verschiedenen Parteien zu widerstehen. Ich rede von Parteien; Sie werden mich nicht mißverstehen. Parteien gibt es auch in Italien, aber über ihnen steht doch ein gemeinsamer Zweck, die Einheit des Landes und, erlauben Sie, daß ich darauf hinweise, daß Bewußtsein, Unterthanen meines erhabenen Vaters und Königs zu sein. Wir haben doch hier einen Altar und einen Kultus, der uns zu vereinigen weiß und der es hindert, daß die Kämpfe um Privatinteressen sich in brudermörderische Kämpfe verwandeln. Ganz andrer Art sind die spanischen Faktionen. Zorilla war ihre Partei. Zorilla war ein Mann, der zugleich Eigenliebe und Interessen hatte, für die er sorgte. Vielleicht hätte Prim einen Theil des Ritterstandes für sich gehabt; ich kannte seinen Ehrgeiz, aber auch seine Hochherzigkeit. Die Kugel, welche Prim traf, hat mich im Herzen verwundet. Was für Männer hatte ich sonst noch auf meiner Seite? Serrano, eifersüchtig auf die Diktatur, die ihm entgangen war. Sagasta, in beständiger Furcht, seine Vorschläge möchten von einem Könige nicht angenommen werden. So gerieth ich bald in Schwierigkeiten. Glauben Sie mir, ich habe mir

nicht einen Augenblick Illusionen gemacht bei den Festlichkeiten, die man mir bei meiner Reise im Norden veranstaltete. Ich sah, daß der Norden unzufrieden war — damals war Frankreich an dieser Unzufriedenheit nicht unschuldig. Ich bestätige dankbar, daß Broglie die französischen Liebäugeleien mit den Carlisten beseitigt hat; aber das konnte mir nicht mehr dienen. Sie sehen, daß ich sehr schnell von den Parteiungen, die sich damals um die Regierungen bemühten, zu den Carlisten übergegangen bin. Mit aller Kraft habe ich zu verhindern gesucht, daß die Carlisten mit auf den Kampfplatz treten sollten; sollten Parteien da sein, so müßten sie wenigstens auf dem Boden des Gesetzes stehen. Aber die Zügellosigkeit der Parteihäupter, von denen ich redete, brachten die Sache so weit, daß ich selbst, wäre ich an der Stelle der Carlisten gewesen, den gesetzlichen Kampf verlassen und mich in die Wälder geschlagen hätte. So geschah es auch. Darüber bin ich nicht erschrocken. Was mich erschreckte, war der frevelhafte (wörtlich!) Zwist zwischen den famosen Rettern Spaniens, was das Drohsystem der Generale. die bei jedem Dekret, bei jeder Diskussion ihre Forderung einschickten mit der Drohung eines Pronunciamientos. Ich habe gethan, was ich vermochte; ich habe verabschiedet, Cortes und Ministerium modifizirt, auch Generale entsetzt. Eins habe ich verweigert: die Verfassung außer Kraft zu setzen, die ich beschworen hatte. Aber es war unmöglich, mich zu halten. Einer meiner Freunde hier aus Piemont schickte mir eines Tages ein katholisches Blatt aus Mailand, ich glaube es hieß „der Osservatore", in dem ein sehr geistreicher, aber für mich wenig wohlwollender Artikel mir das Ende Maximilian's in Mexico vor Augen führte und dann etwa so fortfuhr: „Eines Tages würde ein verbannter Sohn an die italienische Königsburg um eine Zuflucht anpochen und das wäre Amadeo." Nicht um dem mailänder Blatt Recht zu geben, sondern allein Angesichts der Zwistigkeiten der Parteien habe ich beschlossen, Spanien zu verlassen. Ich liebte das Land — ich sage das aufrichtig —, ich liebte es, weil es von einem Volke bewohnt ist, welches groß war und einst wieder groß werden kann; aber ich mußte dem unvermeidlichen Schicksal weichen. Ich reiste ab. Und was soll jetzt daraus werden? Sie wissen, wie die Parteien und ihre Führer sich in der Herrschaft gefolgt sind. Serrano ist unfähig, Heer oder Regierung zu führen; Sagasta ist ganz unmöglich; Zorilla, kehrte er zurück, würde tödtliche Feindschaften finden; Espartero ist zur Mumie geworden; Pavia hat keine Traditionen; Concha ist todt — ein Opfer vielleicht mehr der antialfonsischen Eifersucht als der Kugeln der Königuchen; Moriones, Campos, Blancos, Lama sind unerfahrene junge Burschen. Für Spanien sind sehr trübe Zeiten angebrochen. Ich glaube nicht, daß die Carlisten so ohne weiteres blindlings einen Triumph davon tragen werden. Was sie zurückhält, ist die Trägheit des Klerus, der seine Stimme nicht hören läßt, und ist die Opposition der Antikatholischen. Aber es ist einleuchtend, daß die Carlisten besser organisirt und besser geführt sind als das reguläre Heer. Ich persönlich glaube, daß Spanien innerhalb zwei Jahren carlistisch oder wenigstens in der Gewalt der Carlisten sein wird. Dabei mache ich aber eine Ausnahme: es könnte sein, daß irgend eine auswärtige Macht sich in den Kampf einmischte. Aber welchen Vortheil würde sie davon haben? Das hieße, den Krieg nur um so hartnäckiger machen. In Spanien erträgt man keine Fremden. Carlisten sind zu mir gekommen, um Gnade zu erbitten, und als Grund führten sie an, sie seien Italiener und Karl VII. habe befohlen, kein Fremder dürfe in seiner Armee kämpfen. Karl VII. — ich will ihn so nennen — kennt das Land, in welchem er kämpft. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen. Sie sehen ein, daß meine Vergangenheit mich zu einer reservirten Haltung verpflichtet, und Sie werden dieselbe leicht verstehen und zu schätzen vermögen."

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 14. Juli. Das Attentat gegen Fürst Bismarck drängt alle sonstigen Ereignisse in den Hintergrund. Seit langer Zeit war die Erregung nicht so unmittelbar an die Oeffentlichkeit getreten, wie gestern Abend. Die Extrablätter wurden reißend gekauft, und wie nach den großen Kriegsereignissen bildeten sich überall Gruppen, welche das Ereigniß lebhaft besprachen. Welches die Gefühle waren, die Alle erfüllten, bedarf kaum der Andeutung, denn schon liegen Zeugnisse vor, daß dieselben Gefühle überall in Deutschland mit gleicher Energie zum Ausdruck gelangen. Ueberwiegend ist das Bewußtsein der Größe des Verlustes, welcher dem ganzen Vaterlande beim Gelingen des Attentats widerfahren wäre. Nicht blos instinktiv, sondern mit klarster Ueberzeugung tritt in solchen Momenten im gesammten Volksbewußtsein die Größe und Unentbehrlichkeit der providentiellen Persönlichkeit des Kanzlers hervor. Auf der andern Seite äußert sich die tiefste sittliche Entrüstung gegen die Partei, welche unter dem Deckmantel der Religion der Liebe solche Nichtswürdigkeit großzieht. Man ist begierig auf die heutige „Germania" und auf die Ausflüchte, mit welchen dieselbe die naheliegenden Konsequenzen für die ganze sittliche Stellung ihrer Partei zu eludiren suchen wird. Sicherlich wird der Schlag für sie ein harter sein.*) — Zum ersten Rath im Staats-Ministerium ist der bisherige General-Direktor der direkten Steuern, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Schuhmann, mit dem Rang und Titel als Unterstaatssekretär, ernannt worden. — Meine neuliche Mittheilung, daß der Kultusminister Falk erst im September seinen Urlaub antreten werde, ist in einem hiesigen Blatte widersprochen worden unter Hinweis darauf, daß der Minister schon in nächster Zeit sich nach Schlesien begeben werde. Die wirkliche Urlaubsreise wird aber in der That erst im September und wahrscheinlich nach der Schweiz erfolgen. Da jedoch die Familie des Ministers sich zur Zeit in Schlesien aufhält, so ist es allerdings nicht unmöglich, daß derselbe dort einen Besuch von einigen Tagen machen wird. — Der Finanzminister wird morgen seinen Urlaub antreten. — Der Minister des Innern und der Justiz haben bestimmt, daß zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses in den vor dem Verwaltungsgerichte in der Berufungsinstanz zur Verhandlung gelangenden Angelegenheiten wegen Zurücknahme von Konzessionen zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft ernannt werde. Die Bestellung eines solchen Vertreters wird nach vorgängigem Einvernehmen mit dem Präsidenten der Regierung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsgerichts zu erfolgen haben.

DRC. Es ist bereits früher mitgetheilt worden, daß die Festungen Kolberg, Kosel, Graudenz, Erfurt, Wittenberg und Münden aus der Reihe der deutschen Festungen schwinden sollen, und daß sie bereits zum Theil von ihren Werken befreit, zum Theil aber noch dem Abbruch der Festungswerke entgegensehen. Neuerdings ist nun auch den dort bisher bestehenden Garnisonauditoriaten die Weisung zugegangen, daß diese Institutionen für jene Plätze mit dem 1. Januar 1875 aufhören und sie sich auf Versetzung in eine andere Garnisonstadt bereit halten können.

— Die „N. A. Z." schreibt anscheinend offiziös:

Das „Journal de Marseille" hat sich die Sensationsnachricht mittheilen lassen, vom großen Generalstab in Berlin sei eine Anzahl von Offizieren detachirt worden, um das französische Territorium, den Stand der Militär-Reorganisation und die in Aussicht genommenen Vertheidigungswerke Frankreichs zu studiren. 29 Offiziere wurden namentlich aufgeführt. Außerdem wurden, ebenfalls namentlich, mehrere Offiziere der Korpsstäbe zu Metz und Straßburg bezeichnet, welche zu gleichem Zwecke nach Frankreich entsandt worden seien. Zur Beruhigung der französischen Leser ist hieran die Bemerkung geknüpft, daß alle diese preußischen Spione schon auf verschiedenen Punkten des französischen Territoriums signalisirt wären; daß man sie trotz der Mühe, die sie sich gäben, ihre Nationalität zu verbergen, überall erkannt habe, und daß man sie daher scharf überwache. Wir nehmen von dieser Mittheilung nur deswegen Notiz, um sie als Spezimen der Tendenzmärchen zu ziliren, mit welchen das französische Publikum noch immer durch erfindungsreiche Zeitungskorrespondenten beschäftigt werden muß. Diesmal hat sich der Erfinder die Sache leicht gemacht und die Namen der von ihm zuerst denunzirten 29 Offiziere des großen Generalstabes, natürlich mit den obligaten orthographischen Fehlern, einfach der Reihe nach von Seite 23 der Rangliste pro 1873 abgeschrieben. Um die Leser des „Journal de Marseille" noch mehr zu trösten, bemerken wir, daß sich weder am 31. Mai d. J., noch überhaupt seit Beendigung des letzten Krieges irgend ein deutscher Offizier in dienstlichem Auftrage auf Reisen nach Frankreich begeben hat.

— Wie in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der hiesigen anthropologischen Gesellschaft mitgetheilt wurde, hat die Akademie der Wissenschaften dem Afrikareisenden Hildebrand zur Fortsetzung seiner Forschungen in Mittelafrika eine Beihülfe von 2000 Thlr. bewilligt. Hildebrand wird durch „Nahrungssorgen" noch immer in Zanzibar festgehalten.

— Der Vizeminister des kaiserlich japanischen Hofes, Joshii, welcher sich im Auftrage seiner Regierung auf Reisen befindet, stattete gestern dem Staatssekretär von Bülow einen Besuch ab.

— Der „R.-A." publizirt die kaiserl. Verordnung vom 6. Juli 1874, wonach das Handelsgericht zu Metz aufgehoben wird. Die Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft.

Aus Cranz, 12. Juli, wird der „K. H. Z." geschrieben: Es war hier schon seit mehreren Tagen das Gerücht von einer sogenannten „Klusen-Revolution" verbreitet, welche am heutigen Sonntage ausbrechen sollte, ein Gerücht, das umsomehr Glauben fand, als heute gerade hier der Jahrmarkt begann. Die Behörden hatten deshalb zur Vermeidung von Unruhen heute Morgen eine Eskadron Kürassiere hier vorrücken lassen, welche in dem nahe dem Badeorte gelegenen Bledau Posto faßten. Vor der Hand ist bestimmt, daß das Militär bis Dienstag hier verbleiben wird, denn morgen ist der Hauptjahrmarktstag, es soll den Kürassieren auch noch eine Anzahl Infanterie heute Abend nachfolgen. Bis jetzt, Abends 7 Uhr, ist, obschon die Straßen vom Landvolke dicht gefüllt sind, nicht die geringste Störung vorgekommen. (Vgl. das Telegramm in Nr. 481.)

Braunsberg, 11. Juli. Gestern hielt der altkatholische Bischof Reinkens im Saale des hiesigen Rathhauses an die zahlreich versammelten Glieder seiner Gemeinde eine Ansprache, deren Kraft und sittlicher Ernst einen um so tieferen Eindruck machen mußten, da sie sich frei von jedem gehässigen Eifern gegen den Infallibilitäts-Katholizismus hielten. Die Zeichen seines Amtes, Kutte und Kreuz, legte der Bischof erst beim Eintritt in den Saal an, darauf aufmerksam machend, daß es nicht richtig, derartige Insignien auf der Straße zu tragen, weil sich dadurch bei Vielen im Volke ein falscher Kultus ausbilde, und dabei der Person eine Verehrung gezollt würde, die nur Gott allein zukäme. Hier vor seiner Gemeinde trüge er sie nur, um ihr zu beweisen, daß er berechtigt sei, vor sie zu treten und so vor ihr zu sprechen.

≈ **Pelplin**, 12. Juli. [Priesterweihe.] Gestern ertheilte der Bischof v. d. Marwitz 17 Zöglingen des Priesterseminars, welche erst vor einigen Monaten kurz nacheinander die Subdiakonats- und Diakonatsweihe erhalten hatten, die Priesterweihe. Nach derselben dinirten die Neopresbyter beim Bischof und überreichten ihm bei dieser Gelegenheit eine Ergebenheitsadresse in polnischer Sprache. — Die Zahl der im Seminar zurückbleibenden Kleriker beträgt jetzt nur 27, von diesen kommen 4 auf den ersten Kursus, 7 auf den zweiten und 15 auf den dritten.

×× **Thorn**, 15. Juli. [Prozeß gegen Propst Jazdzewski und Genossen.] Gestern stand vor dem hiesigen Kreisgericht Termin an zur Verhandlung über die Anklagesache gegen den Landtags- und Reichstagsabgeordneten Propst Dr. Jazdzewski aus Zduny und Genossen. Gegenstand der Untersuchung war die von dem Dr. Jazdzewski am 19. Februar 1873 in der Johanniskirche zu Thorn bei Gelegenheit der polnischen Feier des vierhundertjährigen Geburtstages von Kopernikus gehaltene Predigt, welche demnächst durch den Druck verbreitet und auch theilweise in der „Gazeta Torunska" veröffentlicht war. Sämmtliche Angeklagte und zwar außer dem Hrn. Jazdzewski, die Gutsbesitzer Slaski, Czarlinski und Donimirski, der Propst Polkowski aus Lubostron, W. Radkiewicz aus Thorn, Buchhändler Lange aus Gnesen und Druckereibesitzer Buszczynski aus Thorn waren zum Termin erschienen, dagegen fehlte der Hauptbelastungszeuge. In Folge dessen beschloß das Gericht die Angelegenheit zu vertagen, setzte einen neuen Termin innerhalb 20 Tagen an und verurtheilte zugleich den abwesenden Zeugen Jeschke zu 20 Thlr. Geldbuße und in die Kosten des neuen Termins. Sechs der Angeklagten und zwar sämmtliche mit Ausnahme der Herren Jazdzewski und Lange hatten zu ihrem Vertheidiger Herrn Rechtsanwalt Dockhorn aus Posen gewählt.

Burgsteinfurt, (Westf.) 12. Juli. Wie die „Germ." berichtet, ist die Anklage gegen die Damen des westfälischen Adels, welche die bekannte Adresse an den Bischof von Paderborn unterzeichnet haben, dahin gerichtet, nicht den Kaiser, sondern das königliche Kreisgericht in Münster (aus § 185 des Strafgesetzbuchs) beleidigt zu haben. Die Klage trifft 35 Damen. Die Staatsanwaltschaft hat von der Verfolgung von 18 Damen Abstand genommen, theils wegen ihres jugendlichen Alters, theils weil sie ohne nähere Kenntniß von dem Inhalte der Adresse unterzeichnet haben, theils weil sie von ihren Angehörigen dazu mit bestimmt worden seien.

Pest, 11. Juli. Heute erfolgte die Urtheilsfällung im Neupester Krawall-Prozesse. Das Verbrechen wurde als Aufruhr qualifizirt. Das höchste Strafausmaß von sechs Jahren Kerkers erhielten 14 Zigeuner; vier Angeklagte wurden zu fünf, weitere vier zu vier, vier zu drei, drei zu zwei, zwölf zu anderthalb Jahren und sechs zu einjährigem Kerker verurtheilt. Die Uebrigen erhielten Arreststrafen von acht Monaten bis zu einem Monate. Von neunzig Angeklagten wurden sechsundsechzig verurtheilt, die Uebrigen theils gänzlich, theils wegen Mangels an Thatbestand freigesprochen.

Brüssel, 11. Juli. Die seit der Beendigung des Wahlkampfes eingetretene Stille auf politischem Gebiete und vielleicht auch die fast unerträgliche Hitze haben in den letzten Tagen verschiedene irrthümliche Angaben hinsichtlich des bevorstehenden völkerrechtlichen Kongresses veranlaßt. So behauptete die „Etoile belge", und wurde nach diesem Blatte vielfach angezeigt, der Kongreß soll am 28. d. Mts. eröffnet und von 42 Bevollmächtigten verschiedener Staaten besucht werden. Keiner dieser Angaben entspricht aber der Wirklichkeit. Die Eröffnung des Kongresses findet vielmehr am 27. d. Mts. oder an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Tage statt, auch steht die Antwort verschiedener Mächte noch immer aus. Wie groß die Anzahl der Delegirten sein wird, läßt sich somit noch nicht absehen. Die Behauptung des „Echo du Parlement", die hiesige Regierung werde sich durch den Staatsminister a. D. General Chazal auf dem Kongresse vertreten lassen, welcher gleichzeitig das Präsidium übernehmen würde, entbehrt ebenfalls der Begründung. Erstens wird Herr Chazal dem Kongreß überhaupt nicht beiwohnen; die Regierung bezeichnete nämlich soeben den beim hiesigen Kriegsdepartement angestellten Obersten Mockel als einen ihrer Bevollmächtigten; die Ernennung des zweiten Delegirten aber ist zwar noch nicht erfolgt, doch ist, wie mir aus bester Quelle mitgetheilt wird, der gedachte Staatsminister dafür nicht in Aussicht genommen. Zweitens wird einleuchten, daß Belgien aus nahe liegenden Gründen das Präsidium des Kongresses nicht übernehmen kann, daß diese Aufgabe vielmehr dem russischen Gouvernement zufallen muß. Letzteres hat übrigens nunmehr die Ernennung eines zweiten Vertreters angezeigt. Es ist dies der General Leer, Professor an der Kriegsschule in Petersburg, eine der hervorragendsten militärischen Kapazitäten des Landes. Gleichzeitig möchte ich den Namen des zweiten spanischen Delegirten richtig stellen. Derselbe ist nämlich ein Nachkomme des bekannten schweizerischen Anti-Trinitariers Michel Servet.

Der Kongreß hat übrigens bereits einen Federkampf zwischen einigen hiesigen Zeitungen veranlaßt. Das „Echo du Parlement" meint nämlich, Belgien dürfe sich, angesichts der demselben auferlegten Neutralität, bei dem Kongresse nicht betheiligen. Die „Etoile belge" vertritt die ganz entgegengesetzte Ansicht, während das offiziöse „Journal de Bruxelles" letzterer Meinung beipflichtet, indem es hervorhebt, daß die Neutralität nicht in eine vollständige Nichtbetheiligung des Landes bei der Erörterung allgemeiner Interessen ausarten dürfe. In der That mögen, wie das „Echo du Parlement" zur Unterstützung seiner Ansicht geltend macht, die auf die neutralen Mächte bezüglichen Fragen von den Berathungen des Kongresses ausgeschlossen sein, dieselben sind aber zu innig mit manchem zur Verhandlung kommenden Punkte verknüpft, um nicht, sei es auch mittelbar, zur Sprache gebracht werden zu können. Außerdem haben noch die Ereignisse der Jahre 1870 bis 71 sowohl in Belgien als in der Schweiz und in dem Großherzogthum Luxemburg gezeigt, wie leicht ein auswärtiger Krieg die verwickeltsten Fragen, selbst für neutrale Mächte heraufbeschwören kann. Uebrigens weiß man, welchen hohen Werth der Kaiser von Rußland persönlich auf die Verwirklichung seines Kongreßplanes legt. Es wäre somit, nachdem derselbe die belgische Hauptstadt als Sitz für den Kongreß gewählt hat, ein Verstoß gegen die Etikette gewesen, falls das belgische Gouvernement sich geweigert hätte, an dem Kongresse Theil zu nehmen.

Bern, 11. Juli. Am 6. l. Mts. sind in Berlin die Ratifikationsurkunden zum Auslieferungs-Vertrage zwischen der Schweiz und Deutschland ausgewechselt worden. In Folge dessen hat der Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung die Aufnahme des Vertrages in die amtliche Sammlung und dessen Mittheilung an die Kantonsregierungen angeordnet. Dabei wird den Regierungen eröffnet, daß der Vertrag mit dem Tage der Auswechselung in Kraft erwachsen sei, sowie, daß nach Art. 16 desselben die Auslieferungsverträge mit Baden und Baiern keine besondere Geltung mehr haben, daß ferner nach Art. 15 künftig alle rechtskräftigen Strafurtheile gegen Angehörige des Deutschen Reiches der heimathlichen Regierung auf diplomatischem Wege zugestellt werden sollen und die Kantonsregierungen eingeladen seien, die erforderlichen Anordnungen für gehörige Anhersendung solcher Urtheile zu treffen.

Paris, 12. Juli. Herr Saint-Genest hat gestern im „Figaro" einen neuen Schmähartikel gegen die Nationalversammlung veröffentlicht, welcher den Ministerrath, wie soeben aus Versailles gemeldet wird, bestimmt hat, das Blatt des Herrn Villemessant auf 14 Tage zu suspendiren.

„Was Euch betrifft", heißt es in diesem Artikel, „Ihr Herren Abgeordneten, die Ihr ehedem allmächtig waret, zu konstituiren, und die Ihr jetzt außer Stande seid, umzustoßen, gebt uns Gesetze! Seit drei Jahren thut Ihr nichts als hemmen! Seit drei Jahren verwendet Ihr Euren ganzen Witz und Eure ganze Zeit dazu, die Monarchie zu verhindern, die Republik zu verhindern, das Kaiserreich zu verhindern und sogar das Provisorium zu verhindern. Nun denn! bringt jetzt etwas fertig und wir werden Euch gehorchen. Aber wenn Ihr irgend etwas unternehmt, was der Gewalt des Marschalls zu nahe träte, würden wir Euch nicht gehorchen. Wenn ihr eine unwiderrufliche und souveräne Entscheidung zurücknehmen wolltet, würden wir Euch nicht gehorchen; wenn Ihr die konstituirende Gewalt auf eine andere Nationalversammlung übertragen wolltet, während Ihr sie selbst nicht mehr besitzt, würden wir Euch nicht gehorchen. Und Jedermann, der Euch gehorchen würde, wäre ein Aufrührer. Arbeitet, gebt uns Gesetze und wir werden sie beobachten. Wenn Ihr aber Nichts thut, so wollen wir nicht dem leeren Raume dienen, sondern dem Septennat, als dem einzigen Dinge, welches existirt, dem parlamentarischen Septennat, wenn Ihr eine Verfassung beschließt, dem militärischen Septennat, wenn Ihr auseinandergeht, ohne etwas konstituirt zu haben. Und da Ihr, wie es scheint, meine Worte nicht verstanden habt, so wiederhole ich Euch, Kraft Eures eigenen souveränen Beschlusses ist der Marschall Oberhaupt des Staats; die Armee kennt nur ihn, die Armee folgt nur ihm, die Armee gehorcht nur ihm. Denn die Armee, welche die Anführer des Parlamentarismus verabscheut, wird den Soldaten, dem Ihr die oberste Gewalt übertragen habt, gegen Jedermann vertheidigen."

Dem Mitarbeiter des „Figaro", welcher unter dem Pseudonym Saint-Genest schreibt, ist übrigens folgender sonderbarer Brief zugegangen:

„Herrn Buchon, Mitarbeiter des „Figaro."

Saint-Genest-Malifaux, 6. Juli.

Mein Herr! Es hat Ihnen gefallen, für Ihren Artikel im „Figaro" als Pseudonym meinen Namen anzunehmen. Ich hätte schon früher dagegen Einsprache erheben sollen; ich habe es nicht gethan, weil ich mich vielleicht durch Ihren Muth und Ihr Talent bestechen ließ. Da ich aber aus Instinkt und Ueberzeugung tief monarchisch gesinnt bin und das Heil Frankreichs nur vom König erwarte, kann es mir nicht mehr passen, daß zwischen Ihnen und mir irgend ein scheinbares Verhältniß fortbestände. Ich hoffe, mein Herr, daß Sie diesen Brief in mein Blatt einrücken und erklären werden, der Name Saint-Genest sei nicht der Ihrige.

Baron von Saint-Genest,
Mitglied des Generalraths der Loire."

Die „Réforme" von Toulouse ist wegen heftiger Angriffe gegen die Nationalversammlung von dem Oberbefehlshaber der Stadt unterdrückt und der „Petite Gironde" von Bordeaux ist, weil sie unter allem Vorbehalt gemeldet hatte, daß das Ministerium vorgestern mit einer Majorität von 450 Stimmen geschlagen worden sei, der Straßenverkauf entzogen worden.

Das „Journal des Debats" ist schon heute in der Lage, den Ausweis über die Erträgnisse der indirekten Steuern während des ersten Halbjahrs 1874 mitzutheilen. Dieses Erträgniß ist hinter den Voranschlägen im Ganzen um 26,732,000 Fr. zurückgeblieben. Das Minus betrug für das Enregistrement 2,729,000, für die Zuckerzölle 15,675,000, für die Salzsteuer 3,159,000, für die Getränkesteuer

---

*) Die „Germ." ist sehr entrüstet über das Attentat. Ein solches Unterfangen sei um so mehr zu verurtheilen, wenn es von Jemand ausgeht, der „anscheinend auf dem Boden des Christenthums steht und vielleicht sich sogar einbildet, für Glauben und Kirche wirken zu wollen." Wir werden die betreffende Auslassung in der nächsten Nummer wörtlich mittheilen. Red. d. Pos. Ztg.

13,304,000, für die Zündhölzchen 2,783,000, für Oele 801,000, für Seifen 887,000, für Stearine und Kerzen 1,726,000, für den Zuschlag auf Eisenbahnfahrbillets und gewöhnliche Frachten 11,153,000, für Schießpulver 1,364,000, für den Postverkehr mit dem Auslande 1,589,000. Ueberschüsse ergaben: der Stempel 2,019,000, die Schifffahrtszölle 280,000, der einheimische Zucker 3,805,000, Tabak 10,560,000 Briefporto 347,000, Porto für Geldsendungen 138,000 und Diverse 11,302,000 Fr.

In Douai ereignete sich, wie der „Köln. Z." mitgetheilt wird, ein Vorfall, der wieder zur Genüge beweist, welchen Einfluß die Geistlichkeit unter der Regierung Mac Mahons ausübt. Bei Gelegenheit der Frohnleichnamsprozession waren die Professoren der dortigen Universität — es giebt dort eine Fakultät des Rechtes u. der Philosophie —, das Lyceum, die Handelskammer und alle übrigen Körperschaften von den geistlichen Behörden eingeladen worden, sich an derselben zu betheiligen. Der Appellationshof allein beschloß, jedoch mit geringer Majorität, dieser Einladung Folge zu leisten. Die übrigen Körperschaften wurden von ihren Oberen nicht zusammenberufen, und diese lehnten in ihrem Namen die Einladung ab. Zwei erst kürzlich ernannte außerordentliche Professoren, die, wie fast alle Beamte, die im letzten Jahre ernannt wurden, der klerikalen Partei angehören, verlangten aber die Zusammenberufung der Fakultät, welchem Verlangen der Dekan auch entsprach. Die Sitzung blieb ohne Resultat, weil einer der ordentlichen Professoren darauf aufmerksam machte, daß die außerordentlichen Professoren der Geschäftsordnung gemäß keine beschließende Stimme hätten. Die beiden außerordentlichen Professoren schlossen sich nun der Prozession allein an. Die Sache wurde an den Unterrichtsminister de Cumont berichtet, der verfügte, daß in Zukunft die außerordentlichen Professoren ebenfalls beschließende Stimme haben. Da die Zahl der „Agrégés" — sie sind alle kürzlich ernannt und klerikal — fünf beträgt und es nur vier ordentliche Professoren giebt, so werden erstere in Zukunft die Majorität bilden und wird die Geistlichkeit vollständig Herr in der Rechtsschule von Douai sein. Die Sache soll vor die Kammer gebracht werden, aber das wird schwerlich helfen.

Das Denkmal, welches die Stadt Paris den in der Schlacht bei L'Hay am 29. November 1870 gefallenen Soldaten errichtet hat, wurde heute mit einer streng kirchlichen Feier enthüllt. In der Gemeindekirche wurde ein Trauergottesdienst abgehalten, zu dem eine Abtheilung des 129. Linienregiments kommandirt war; dann bewegte sich der Zug der verschiedenen Deputationen, die Geistlichkeit an der Spitze, nach dem Monument, und hier war es wieder der Abbé d'Hulst, welcher im Auftrage des Erzbischofs von Paris die Enthüllungsrede hielt. Eine kurze Ansprache des Maires von L'Hay beschloß die Feier.

In der Selbstmörder-Chronik der letzten Tage bemerkt man den Namen des Herrn Marinetti, des Kanzlers beim französischen Konsulate zu Düsseldorf, eines Verwandten des Herrn Benedetti und der Familie Murat. Marinetti hatte sich nächtlicher Weile von Pont-Neuf in die Seine gestürzt und auf der Brücke seinen Hut mit einem Zettel zurückgelassen, in welchem er erklärte, daß er aus Ueberdruß seinem Leben ein Ende mache, und daß man den Vorfall zur Kenntniß des Ministeriums des Aeußern bringen möge.

Rom, 9. Juli. Den Seehandel zu beleben, ist ein Kapitalistenverein in der Absicht zusammengetreten, eine große Dampfschifffahrts-Gesellschaft unter dem Namen „Lloid italiano" zu gründen: fünf bereits thätige Schifffahrts-Gesellschaften, welche über die besten Marinemittel und Werfte verfügen, werden sich für den Zweck verbinden. Dazu hat sich eine der ersten Kreditanstalten bereit erklärt, an dem Unternehmen sich zu betheiligen. — Aus Spanien sind verschiedene ehemalige päpstliche Soldaten, die im carlistischen Heere dienten, während der letzten Tage zurückgekehrt. Sie waren an Tristany gewiesen. Für diesen wird gelegentlich ein Graf d'Equeville genommen, der mit ihm große Aehnlichkeit hat. Der Graf, vor einigen Jahren in Florenz als Komplotist wider die italienische Regierung prozessirt und ausgewiesen, wohnte hier einige Tage im Hotel d'Allemagne und ging im Vatikan aus und ein. Als die Polizei auf ihn aufmerksam wurde, verschwand er nach Paris. — Florenz scheint noch einmal Italiens Hauptstadt zu sein, seit der Minister-Präsident Minghetti dort verweilt und die politischen Kapazitäten um sich versammelt. Die florentiner Blätter haben besonders viel darüber zu sagen, daß Herr v. Keudell mit Herrn Minghetti im Hotel de la Ville vor drei Tagen eine mehrstündige Unterredung hatte. Minghetti wird zu Ende der Woche hier zurück sein; man erwartet dann die Kundmachung des Dekrets der Auflösung der Kammer, einen neuen Minister des Unterrichts, vielleicht auch ein modifizirtes Kabinet und ein neues Gesetz über die Konsumtionssteuer. — Verschiedene Kardinäle, auch einige im Vatikan wohnende Prälaten bereiten sich vor, Rom während der heißen Zeit mit einem der ferngelegenen italienischen Kurorte zu vertauschen: ganz gegen Gewohnheit. Kardinal de Luca und der armenische Patriarch Hassun gingen bereits gestern in die Bäder von Montecatini. Msgr. de Mérode, der Almosenier des Papstes, beabsichtigte, ein Pyrenäenbad aufzusuchen, bekam aber ein plötzliches akutes Lungenleiden, das er sich bei der Anwesenheit der amerikanischen Pilger durch allzu erschöpfende körperliche Anstrengungen zugezogen. (Er ist inzwischen gestorben.)

Petersburg. Mit dem 1. Juli (alten Stils) ist in Rußland ein neues Gesetz in Kraft getreten, von dem der gebildete Theil der russischen Bevölkerung und die gesammte dortige Publizistik die wohlthätigsten Folgen und eine neue Aera des intellektuellen Aufschwunges im Volke erwarten: das neue Volksschulgesetz. Nachdem es allgemeine Ueberzeugung geworden war, daß an den preußischen Siegen dem Schulmeister ein wesentlicher Antheil gebühre, daß die tüchtige Volksbildung die Hauptquelle jener Vorzüge sei, welche man mit einem Male an der preußischen Staatsverwaltung entdeckte, eilte man allerorten es nachzuthun, Schulen zu gründen, die Lage der Lehrer zu bessern und darüber zu wachen, daß die gesammte Jugend sich durch zweckmäßigen Unterricht veredle. Auch das „heilige Rußland", in welchem die gewaltthätigen Kultivirungsversuche eines Peter I. bald in das Gegentheil, in die ängstlichste Absperrung wider den abendländischen Geist umschlugen, konnte nicht umhin die schwachen Dämme preiszugeben, mit welchen es den Strom der Zeit an seinen Grenzen zu stauen gedachte. Man darf zwar nicht den Werth und die Bedeutung der Reformen Alexanders II. verkennen oder geringschätzen; die Aufhebung der Leibeigenschaft, der Bau eines mächtigen Schienennetzes, die Errichtung einer Telegraphenlinie über die Wildnisse des Ural hinweg und mitten durch die menschenleeren Einöden Sibiriens bis an das Ostende Asiens, die Anlage von Fabriken und Straßen; — das Alles sind zivilisatorische Thaten, für welche die Geschichte dem gegenwärtigen Beherrscher Rußlands ihre Anerkennung nicht versagen wird. Doch während man sich bemüht zeigte, die materiellen Interessen des Länderkolosses kräftig zu fördern, vernachlässigte man seine geistige Erziehung beharrlich, ja benahm sich wohl auch mit direkter Feindseligkeit gegen alle derartigen Bestrebungen. Erst seit das Axiom von dem Einflusse der Volksbildung auf die Wehrfähigkeit durch die preußischen Kriegserfolge aller Welt ad oculos demonstrirt wurde, hat man in russischen Regierungskreisen das Mißtrauen gegen die Schule aufgegeben. Schon im vorigen Jahre erstattete der Minister „für Volksaufklärung" Vorschläge zur Aenderung des arg vernachlässigten Volksschul-Unterrichts. Diese aber stießen auf Opposition und wurden abgelehnt, weil sie den Schwerpunkt der Thätigkeit in die Hände der Beamten legten, einer Klasse, welche in Rußland ebenso gehaßt als gefürchtet ist. Und in der That, die russischen Beamten, welche mit vornehmem Dünkel auf das Volk herabblicken, zu Exekutoren eines Gesetzes machen, welches auf Hebung der Volksbildung abzielt, das hieß den Bock zum Gärtner setzen. So wurde denn ein neues Gesetz gemacht, welches sich zum Zwecke seiner Durchführung an den — Adel wendet. Es wird das vielleicht befremden; aber die Aufsicht über den Volksunterricht ruht jedenfalls besser in den Händen des russischen Adels als in den Händen der russischen Beamten, oder gar in denen der russischen Geistlichkeit. Auch den Gemeinden selbst ist diese Aufsicht nicht anzuvertrauen, denn um autonome Körperschaften ins Leben zu rufen, wie sie Oesterreich an seinen Orts-, Bezirks- und Landesschulräthen besitzt, dazu fehlt es in Rußland an jeder Vorbedingung, insbesondere aber an dem geeigneten Material. So blieb denn in der That kein anderer Ausweg, als jener, und es ist hervorzuheben, mit welcher Wärme der russische Adel in Hunderten von Adressen seinen Dank für das Vertrauen des Herrschers und seine Bereitwilligkeit aussprach, sich der patriotischen Aufgabe zu unterziehen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. Juli.

— **Besitzveränderung.** Das Gut Lowencin bei Schwersenz — im 25jährigen Besitz des Herrn Opitz — ist gestern für 54,000 Thlr. in den Besitz des Ritterschaftsraths Baron v. Winterfeld auf Murow.-Goslin übergegangen.

w. **Borek**, 12 Juli. [Schöpsenmarkt.] Zu dem heutigen hiesigen Schöpsenmarkte sind mindestens 15- bis 16,000 Stück Schafe zugetrieben worden. Im Verhältniß zu dieser Zahl und bei dem Mangel an Weide, welcher auf das Geschäft sehr nachtheilig wirkte, war die Zahl der Käufer nur sehr gering. Bis 8 Uhr Morgens war das Geschäft im Ganzen höchst gedrückt. Später, als der Himmel sich bewölkte und auf Regen zeigte, stellte sich jedoch mehr Kauflust ein und es dürften ⅔ des aufgetriebenen Quantums in andere Hände übergegangen sein. Es waren Käufer aus Schlesien, Sachsen, dem Harz und der Provinz anwesend, jedoch nur in geringerer Zahl. Am begehrtesten war englische Race, welche größtentheils für die Harzgegend gekauft wurde, Lämmer von noch nicht einem Jahre wurden sehr verlangt. Im Ganzen stellten sich die Preise für beste Waare auf 13 bis 14 Thlr. und für Mittelwaare auf 9 bis 10 Thlr. pro Paar, wogegen untergeordnete Qualität sehr vernachlässigt war und meist unverkauft blieb. Das unverkauft gebliebene Quantum wurde nach Gostyn gebracht, wo morgen Markt stattfindet.

— y — **Lissa**, 14. Juli. [Adresse an Bismarck.] Sofort nach Bekanntwerden des Attentats auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck wurde von angesehenen Bürgern eine Sympathie-Adresse an denselben aufgelegt, die sich in kurzer Zeit mit mehreren hundert Unterschriften bedeckte.

(n) **Gnesen**, 14. Juli. Nachdem durch Reskript des Herrn Oberpräsidenten vom 1. d. M. die Beschlagnahme des Vermögens der erledigten katholischen Pfarrstelle zu St. Lorenz verfügt worden, ist zum Kommissarius der hiesige Bürgermeister Herr Machatius ernannt worden. Derselbe hat die Verwaltung am 4. d. übernommen. — Die Mittheilung, daß nach Säkularisation des hier bestandenen Klosters Ordinis S. Sepulchri resp. der Errichtung des Johanneslazareths die Verwaltung des Vermögens dieser Institute in den Händen einer vom Erzbischof ernannten Aufsichtsbehörde geruht habe, ist nicht ganz korrekt. Nicht vom Erzbischof, sondern von der Regierung wurde diese Behörde ernannt und unter die unmittelbare Kontrolle der städtischen Behörden gestellt, welche auch das Vermögen des Instituts zu verwalten hatten. Die städtischen Behörden haben Letzteres umsomehr als ein städtisches Institut betrachtet, als die Kommune zum Aufbau der Gebäude den Grund und Boden unentgeltlich hergegeben habe. Durch einen Machtspruch des Ministers Mühler überkam erst im Jahre 1856, aller Proteste der städtischen Behörden unerachtet, der damalige Erzbischof die Verwaltung, welche nun wieder in die Hände der städtischen Behörden gelegt ist, die sich solche hoffentlich ohne Urtel und Recht nicht wieder werden entziehen lassen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Leipzig**, 13. Juli. Der Besuch des Produktenmarktes war ein recht lebhafter, allein der Verkehr war gegen andere Jahre ein auffallend kleiner und unlohnender. Es fehlte an Vertrauen und Unternehmungslust und Verkäufer waren hervorragend im Uebergewicht. Die ausgesprochenen Ansichten über die bevorstehende Ernte waren ziemlich übereinstimmend, nur über Raps hörte man abweichendes Urtheil. — Ungarn wird nichts hierin operiren; die von dort gestellten Forderungen entsprechen den in Schlesien und hier angelegten Preisen, so daß die ganze Fracht neben dem erheblichen Qualitätsunterschiede dazwischen liegt. Im Uebrigen rechnet man auf eine mäßige Mittelernte, allein der Ausfall ist reichlich gedeckt durch die großen Bestände alter Saat. Die diesjährige Qualität steht im Ganzen genommen der vorjährigen bei weitem nach und ist nicht so ölergiebig. Preise schwankten sonach je nach Beschaffenheit und werden wir nach gemachten Versuchen wohl noch größere Preisunterschiede sehen. Es wurde für gute transportfähige Waare 87 bis 90 Thlr. für 100 Kilo frei Leipzig bezahlt. Die Umsätze waren jedoch so geringfügig, wie seit Jahren nicht; Müller haben sich nur mit Bestellungen von Probe-Waggons betheiligt und Schlüsse für spätere Lieferung sind nur sehr vereinzelt gemacht worden. In Weizen war das Geschäft limitirt durch Mangel an guten Qualitäten; es müssen sich solche verhältnißmäßig guten Preisen haben unterbringen lassen. Die Weizen-Ernte verspricht allgemein in jeder Beziehung eine gute zu werden, sofern wir solche unter günstigen Witterungs-Verhältnissen einbringen. Recht mäßig war das Geschäft in Roggen; für russische Qualitäten waren Angesichts der baldigst erwarteten neuen guten Sorten fast keine Reflektanten und von gutem ungarischen neuen Roggen waren viele Muster im Markte, allein die Inhaber stellten ihre Forderungen unter Reserve und, wie es den Anschein hat, wird von dort das Ernteresultat überschätzt. In Deutschland scheint man allgemein kaum mehr als eine 80 Prozent-Ernte zu erwarten. Für Gerste will Ungarn Lieferant sein; die vorgezeigten Muster waren vielversprechend und die Forderungen variirten zwischen 60–70 Thlr für 1000 Kilo frei hier. Das übrige Deutschland scheint einen Ausfall in Gerste zu haben; das schlechte Frühjahr und der trockene heiße Sommer haben viel geschadet. Ueber Hafer wurde allgemein geklagt; es sind bereits große Strecken abgemäht worden und die noch bebauten Felder zeigen sehr mangelhaften Halm- und Körner-Ansatz. Die Umsätze hierin auf Loco und Lieferung waren auch am bedeutendsten. Für Futterstoffe war viel Nachfrage und waren große Umsätze in Kleie, Mais und Rapskuchen erzielt worden. Vom heutigen Effektivmarkte loco Leipzig notire: Weizen 80–90 Thlr. bez., Roggen 58 bis 74 Thlr. bez., Gerste 60–74 Thlr. bez., Hafer 66–75 Thlr. bez., Erbsen 64–68 Thlr. bez., Mais 66 Thlr., Raps 88–90 Thlr. bez., Leinsaat 96–101 Thlr. bez., per 1000 Kilo netto, Rapskuchen 5 Thlr. bez., Roggenkleie 5⅛–5⅜ Thlr. bez., Weizenkleie 4–4½ Thlr. bez., Rüböl 20 Thlr. bez., per 100 Kilo, Spiritus per 10,000 Liter-Prozent 26⅔ Thlr. Gd.

** **Wien**, 14. Juli, Vorm. Die Einnahmen der Lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 2. Juli bis 8. Juli 633,174 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 127,410 Fl.

** **Glasgow**, 14. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 80 Sh. 6 d.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 15. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Schön aus Tarnowo, Funk a. Rokietnica, Baarth u. Frau a. Cerekwica, Baarth a. Modrze, Student a. Albrechtshof, Oberamtmann Sasse a. Neudorf, die Kaufleute Naesch, Flatau u. Ewardt a. Berlin, Lindau, Vogt und Frank a. Breslau, Sölmert aus Bromberg, Wentzel aus Halberstadt, Schein a. Coburg, Frau Oberst-Lieutenant Peterson a. Schloß Leistenau, Frau Lieutenant Schnackenburg a. Karlshof W. Pr.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Schreuer aus Berlin, Messing a. Leipzig, Goldstein a. Danzig, Müller aus Berlin, Jakobi a. Mannheim, Grohmann aus Haida, Pinschower a. Berlin, Rein a. Crefeld, Lasse a. Leipzig, Meyer u. Guttmann a. Hamburg, Roggy a. Schlestaedt, Wentzky a. Wetzlar, Zweig a. Berlin, Mees a. Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Krawczynski u. Frau a. Jutroschin, Posthalter Liedelt aus Strzelno, Architekt Jaks aus Bingen, Lieutenant Marcello Elsner a. Berlin, Kaufleute Bormann a. Bremen, Kasprzik a. Stettin, Zeitz a. Magdeburg, Schiller a. Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufleute Cremer aus Hamburg, Stobke a. Breslau, Gutsbes. Cunike a. Königsberg, Kaufmann Berger a. Frankfurt, die Gutsbes. v. Kębłowski a. Warschau und v. Narembski a. Krakau.

KEILERS HOTEL. Die Kaufleute Differe a. Süd-Carolina (Amerika), Cohn a. Sanct Francisko, Abrahams a. New-York, Babiecky a. Kolo, Kaiser nebst Frau u. Jacoby a. Rogasen, Gottlieb a. Wartha, Lewin aus Schlesien, Lewin nebst Tochter aus Pinne, Cristeller aus Kirchplatz.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbes. v. Skrzydlewski a. Sulencin, v. Skrzydlewski a. Piotrowo, v. Otocki a. Golewo, Rzepecki a. Gwiazdowo, Budzynski a. Tulce, Waßkiewicz aus Szołdry, Probst Weidner aus Solec, die Frauen Budzynski's aus Pakczyn.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Gutsbes. Wandel a. Sendzin, die Baumeister Childer a. Frankfurt und Liebermann aus Witkowo, kgl. Feldmesser Ewert nebst Familie a. Magdeburg, die Kaufleute Rietz a. Leipzig, Cohn a. Peisern, Baum a. Breslau, Kuntze und Kassen-Inspektor Marschauser a. Berlin.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Die Kaufleute Mayerski a. Gnesen, Artmann a. Breitenfeld, Sommerfeld a. Glogau, Lewy a. Driesen, Frau Waldmann aus Frankfurt, Buchbinder Ossig a. Driesen, Graveu. Stammreich a. Filehne, Steuerbeamte Thielen nebst Familie a. Alexandrowo, Frau Post-Direktor Geisler a. Berlin, Avantageur Voss aus Breslau, Frau Baumeister Schütt a. Czempin, Musikdir. Hennig a. Berlin, Viehhändler Adam a. Dresden, Schicke a. Sarne, Billardfabrikant Letzner a. Breslau.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 14. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli 25¼, pr. August-September 25¼, per September-Oktober 24. Weizen pr. Juli 90. Roggen pr. Juli —, pr. September-Oktober 54⅜, pr. Oktober-November 54¼. Rüböl pr. Juli 19⅔, pr. Septbr.-Oktbr. 19¼. Zink höher gehalten. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 14. Juli. Petroleum höher gehalten, Standard white loko 11 Mark 10 Pf.

Hamburg, 14. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt.) Weizen loko unverändert, auf Term. fest, Roggen loko fest, auf Termine unveränd. Weizen 126-pfd. pr. Juli 1000 Kilo netto 242 B., 241 G., pr. Juli-Aug. 1000 Kilo netto 237 B., 236 G., pr. Aug.-Sept. 1000 Kilo netto 234 B., 233 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 228 B., 227 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 226 B., 225 Geld, Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 181 B., 180 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177 B., 176 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171 B., 170 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 171 B., 170 G. Hafer fester. Gerste still. Rüböl fest, loko 60 B., pr. Oktober 200 Pfd. 60. Spiritus fest, pr. Juli-August 57, pr. August-September 58, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 58½. Kaffee ruhig; Geringer Umsatz. Petroleum matt, Standard white loko 10, 40 B., 10, 25 G., pr. Juli 10, 25 G., pr. August-Dezember 11, 20 B. — Wetter: Schön.

Köln, 13. Juli, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Schön. Weizen behauptet hiesiger loko 9, 10, fremder loco 8, 15, pr. Juli 8, 6½, pr. November 7, 9, pr. März 7, 6½. Roggen unveränd., fremder loko 6, 15, pr. Juli 5, 20½, pr. November 5, 11½, pr. März 5, 10½. Rüböl besser, loko 11 1/10, pr. Oktober 11 2/10, pr. Mai 11 11/20. Leinöl loko 11 2/10.

Liverpool, 14. Juli, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. schwimmende niedriger.

Middling Orleans 8⅜, middling amerikan. 8¼, fair Dhollerah 5⅜, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅝, New fair Domra 5¼, good fair Domra 5¾, fair Madras 5⅛, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8⅛.

Upland nicht unter good ordinary August-September-Lieferung 8 3/16, Juli-August-Lieferung 8 1/16 D.

Amsterdam, 13. Juli, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreide-Markt) Schlußbericht. Weizen pr November 317. Roggen per Juli —, pr. Oktober 199½, pr. März —. Raps pr. Herbst — Fl. Rüböl loco —, per Herbst —, pr. Mai —. Wetter: Warm.

Manchester, 14. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅜, 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Michols 11⅞. 30r Water Gidlow 12½. 30r Water Clayton 13⅝. 40r Mule Mayoll 12¼. 40r Medio Wilkinson 14. 36r Warpcop Qualität Rowland 13½. 40r Double Weft 13⅞. 60r Double Weston 16¼. Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. Markt ruhig.

Antwerpen, 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt), Schlußbericht. Weizen unverändert, dänischer —. Roggen ruhig, Odessa 19½. Hafer stetig, Petersburg 23¾. Gerste unverändert, Odessa —.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 26½ bez. und B., pr. Juli 26½ B., pr. August 27 B., pr. September 28 bez. u. Br., pr. September-Dezember 29½ B. Ruhig.

Paris, 14. Juli, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen ruhig, pr. Juli 34, 00, pr. Sept.-Oktober 29, 25. Mehl weichend,

pr. Juli 77, 25, pr. September-Dezember 65, 00, pr. November-Februar 63, 00. **Rüböl** weichend, pr. Juli 79, 50, August 79, 75, pr. September-Dezember 82, 00. **Spiritus** ruhig, pr. Juli 67, 50. — Wetter: Warm.

London, 13. Juli, Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten weichend. Fremder Weizen 1—2 Sh., Gerste und Mais ½ Sh. niedriger als vergangenen Montag. Mehl weichend. — Wetter: heiß.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 57 Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 40. Paris 25, 45. Petersburg 32⅛.

Produkten-Börse.

Berlin, 14 Juli. Wind: N. Barometer 28, 5. Thermometer früh + 19°. Witterung: heiter.

Roggen eröffnete in recht matter Haltung. Gegenüber einer ziemlich regen Kauflust erfuhr die Stimmung einen entschiedenen Umschwung und die Preise erholten sich schnell; schließlich standen sie sogar etwas höher, als gestern. Waare ist heute ziemlich rege umgesetzt Gekündigt 38,000 Ctr. Kündigungspreis 54¾ Rt. per 1000 Kilgr. — **Roggenmehl** fest aber kaum höher. Gekündigt 15,000 Ctr. Kündigungspreis 9 Rt. 3½ Sgr. per 100 Kil. — **Weizen** etwas niedriger einsetzend, wurde zu anziehenden Preisen ziemlich lebhaft umgesetzt und schließt fest. — **Hafer** loko preishaltend. Termine höher. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 63¾ Rt. per 1000 Kilogr. — **Rüböl** etwas matter bei schwachem Umsatz — **Spiritus** ziemlich animirt. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 27 Rt. 4 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—91 Rt. nach Qual gef. gelber per diesen Monat 85 B., Juli-August 78¾—79½ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 74½—75½ 5 bz., Okt.-Nov. 73¾—74¼ bz., April-Mai 219—220 R. M. bz. — **Roggen** loko per 1000 Kil. 54—71 Rt. nach Qual. gef., russischer 54—55½ ab Bahn und Kahn, inländ. 69 70½ ab Bahn bz., per diesen Monat 54⅝—55⅛ 55 bz, Juli-August 54½—⅞—¾ bz., Sept.-Okt. 54⅝—55 bz., Okt. Nov. do., Nov.-Dez. —, Frühjahr —. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilgr. 57 73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 59—70, pomm. 69—72½ ab Bahn bz., per diesen Monat 63¾—64 bz., Juli-August 59⅝—⅛ bz., Sept.-Okt. 55¾—⅛ bz., Okt.-Novbr. 54¾—55 bz., Frühjahr 165 R.-M. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilgr ohne Faß 22½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 19 Rt., mit Faß —, per diesen Monat 19⅝ Rt. bz., Juli-August do., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 20 bz., Okt.-Nov. 20⅛ bz., Nov.-Dez. 20⅜—⅝ bz., April-Mai 65—64½ R.-M. bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 8 1/12 Rt. bz., per diesen Monat 8 1/12 bz., Juli-August do., Sept.-Okt. 8¼ bz., Oktbr.-Nov. 8 5/12 bz., Nov.-Dez. 8⅝ bz. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 27 Rt. 8 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26 Rt. 12—24 Sgr. bis 27 Rt. 8—5 Sgr. bz., Juli-August do., August-Sept. 26 Rt. 12—24—20 Sgr. bz., Sept.-Okt 24 Rt. 10—19—17 Sgr. bz., Okt.-Nov. 22 Rt. 16—20—19 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 21 Rt. 13—18 Sgr. bz., April-Mai 64,8 bis 65 R.-M. bz. — **Mehl**. Weizenmehl Nr. 0 11⅝—11, Nr. 0 u. 1 10⅝—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9 11/12—9⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 9 1/12—8 7/12 Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 9 Rt. 3—5 Sgr. bz., Juli-August 8 Rt. 27—28 Sgr. bz., August-Sept. 8 R. 23½ Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 21—22 Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. 16½—17 Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260 über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14. Juli	Nachm. 2	27" 8''' 53	+ 20°2	W 0-1	blbhtr. Cu-st., St.
14 „	Abnds. 10	27" 8''' 05	+ 14°8	O 0-1	heiter. St.
15. „	Morgs. 6	27" 7''' 51	+ 15°4	SO 0-1	halb heiter. Cu.

Breslau, 14. Juli.
Behauptet.

Freiburger 101. do. junge 95½. Oberschlesische 160½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 119 do. do. Prioritäten 117½ Franzosen 187½. Lombarden 82. Italiener —. Silberrente 68½ Rumänier 41¾. Breslauer Diskontobank 79⅜. do. Wechslerbank 70 Schles. Bankv. 106 Kreditaktien 137½ Laurahütte 130½ Oberschles. Eisenbahnbed. 61. Oesterreich. Banknoten 90⅞. Russ. Banknoten 94¼ Bresl. Maklerbank 80 do. Makl.-V.-Bk. 90. Prov.-Maklerb. 80 Schles. Vereinsbank 90½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 90½, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose 94¼, Englische Wechslerbank —.

Animirt. Bahnen theilweise höher, Banken gesucht, Anlagewerthe anziehend.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien steigend. Kreditaktien 243, Franzosen 329½, Lombarden 143, Elisabethbahn —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 105¾. Franzosen 328 Böhm. Westbahn 219¾. Lombarden 143 Galizier 265½. Elisabethbahn 221½ Nordwestbahn 174, Kreditaktien 241 Russ Bodenkredit 89⅜ Russen 1872 99½ Silberrente 68⅜. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 104¾. 1864er Loose —.

Amerikaner de 82 97½. Deutsch-österreich. 81¾ Berliner Bankverein —. Frankfurter Bankverein 82 do. Wechslerbank 81½ Nationalbank 1035 Meininger Bank 98⅛, Hahn'sche Effektenbank 114⅛ Kontinental 84⅜ Rockford 15. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 14. Juli, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 244¾. Franzosen 33¼. Galizier 265⅜. Lombarden 143⅞ Nordwestbahn —. Silberrente 68½. Elisabethbahn 221¾. Raab-Grazer Loose —. Ungarische Loose 94¼, 1860er Loose —, Hahn'sche Effektenbank 114½, Darmstädter Bankaktien 366. Lebhaft, Kreditaktien steigend.

Wien, 14. Juli. Börse schloß im Ganzen sehr günstig, obschon Realisirungen etwas drückten. In Bankaktien war der Verkehr sehr bedeutend, Bahnen und Fonds still.

Nachbörse: Kredit —, —, Anglo Aust. —, —.

[Schlußkurse.] Papierrente 70, 50. Silberrente 75, 45 1854er Loose 99, 80. Bankaktien 978, 00. Nordbahn 1987, —. Kreditaktien 230, 75. Franzosen 308, 75. Galizier 250, 50 Nordwestbahn 164, 50 do. Lit. B. 73, 50. London 111, 60 Paris 44, 20 Frankfurt 93, 65 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 160, 00 1860er Loose —, — Lombard. Eisenbahn 138 25. 1864er Loose 133, 50. Unionbank 122, 25. Anglo-Austr. 155,00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8. 90½. Dukaten 5, 31. Silberkoup. 104, 65. Elisabethbahn 210, 50 Ungar. Präml. 87, 25. Preußische Banknoten 1, 65½. Hamburg 54, 70. Amsterdam —, —.

London, 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 30,000 Pfd. Sterl.

Platzdiskont — pCt. Fest.

6proz. ungar. Schatzbonds 90½.

Konsols 92¾. Italien. 5prozent. Rente 65¾. Lombarden 12⅞. 5proz. Russen de 1871 102¾. 5proz. Russen de 1872 102½. Silber 58¼. Türk. Anleihe de 1865 43⅞. 6proz. Türken de 1869 52½. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104. Oesterreich. Silberrente 67½. Oesterreich. Papierrente 63⅛.

Paris, 14. Juli, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz Rente 61, 77½. Anleihe de 1872 97 82 Italiener 66, 35 Franzosen 695, 50, Lombarden 311, 25 Türken 43, 50. Fest.

Paris, 14 Juli, Nachmittags 3 Uhr. Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 62, 00 Anleihe de 1871 —, — Anleihe de 1872 97, 90 Ital. 5proz. Rente 66, 20 Italien. Tabaksaktien —, — Franzosen (gestemp.) 695, 00 do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 308, 75 Lombard. Prioritäten 242, 25. Türken de 1865 43, 80. Türken de 1869 270 00. Türkenloose 105, 00. Goldagio —.

Newyork, 13. Juli, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅞, niedrigste 9¾ Wechsel auf London in Gold 4 D. 87½ C. Goldagio 9⅞. 5/20 Bonds de 1885 117 do. neue 5proz. fundirte 112⅜. Bonds de 1887 117⅛ Erie-Bahn 32¾ Central-Pacific 89 Baumwolle in New-York 17⅜. Baumwolle in New-Orleans 17. Mehl 6 D. 10 C. Raffin Petroleum in Newyork 12⅝ do. do. Philadelphia 12¼. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 42 C. Kaffee 20¾. Zucker (Fair refining Muscovade 7⅛ Getreidefracht 9.

Berlin, 14. Juli. Die Börse verkehrte heute wiederum in der günstigen Haltung, die in der letzten Woche fast täglich gekennzeichnet wurde. Auch heute trat auf spekulativem Gebiet eine stärkere Nachfrage dem sehr reservirten Angebot gegenüber und wurde Veranlassung zur Fortsetzung der mäßigen Haussebewegung. Aufs Neue waren in dieser Richtung die fremden, besonders wiener Meldungen wirksam. In der That kam man, abgesehen von einigen industriellen Werthgattungen (Baugesellschaften, Brauereien), das Geschäft heute als verhältnißmäßig lebhaft bezeichnen und für einige per ultimo gehandelte Effekten und namentlich für eine Reihe von Anlagewerthen ließ sich ein recht animirter Verkehr beobachten. Die günstige Meinung für Montanwerthe hielt auch heute an und führte zu weiteren Coursbesserungen.

Der Geldstand hat sich wesentlich nicht verändert. Das Privatdiskonto stellte sich heute auf 2⅝—2⅜ pCt., während tägliches Geld zu 2—2½ pCt. begeben wurde.

Was nun die Einzelnheiten des Verkehrs anbetrifft, so traten Kreditaktien zu steigenden Coursen stark in den Vordergrund und wurden in größeren Summen umgesetzt; Franzosen und Lombarden wurden gleichfalls besser und ziemlich lebhaft gehandelt.

Von anderen Effekten des internationalen Gebiets waren die fremden Fonds fest und theilweise lebhaft. Oesterr. Renten, Loosesffekten und Italiener gingen ziemlich lebhaft um. Russ. Pfundanleihen und Prämienanleihen waren in guter Frage, Zentral-Bodenkredit-Pfandbriefe wurden in größeren Summen aus dem Markt genommen. Türken wurden etwas schwächer.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe ꝛc. hatten in recht fester Haltung theilweise gute Umsätze für sich. Prioritäten blieben fest bei ruhigem Verkehr; belebt waren galizische 4. Em., ungarische Ost- und Nordostbahn-Prioritäten, Losowo-Sewastopol und einige inländische Devisen.

Der Eisenbahn-Aktien-Markt entwickelte heute im Allgemeinen etwas größere Regsamkeit. Von preußischen schweren Bahnen können rheinisch westfälische Devisen als etwas lebhafter und steigend hervorgehoben werden, auch berliner Devisen wurden mehrfach umgesetzt.

Von leichten Aktien sind berliner Nordbahn als steigend und belebt hervorzuheben, Rhein-Nahebahn wurde etwas matter. Von fremden Eisenbahnwerthen blieben österreichische Nebenbahnen ruhig; Galizier und Nordwestbahn waren wiederum steigend und belebt. Rumänier wurden matter, Schweizer Westbahn etwas besser, Russ. Staatsbahn-Aktien gefragt.

Bankaktien und Industriepapiere blieben behauptet und, wenn auch etwas lebhafter als seither, im Allgemeinen ruhig. Montanwerthe belebt und höher, namentlich Dortmunder Union, Laurahütte, Gelsenkirchen ꝛc. Diskonto-Kommandit-Antheile belebt und höher.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 14. Juli 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz G
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100⅛ B
Staatsschuldscheine	3½	94 bz G
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	128 bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72⅝ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ G
do. do	4½	— —
do. do.	3½	89¾ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	101 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	102⅜ bz
do.	5	105¾ G
Kur- u. Neum.	3½	87⅞ bz
do. do.	4	97¾ bz G
do. neue	4½	104½ bz
Ostpreußische	3½	89 B
do. do.	4	98½ bz G
do. do.	4½	103 G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅞ bz
do. neue	4	97¾ bz G
Posensche neu	4	96½ bz G
Schlesische	3½	86 bz G
Westpreußische	3½	87⅛ bz
do. do.	4	97 G
do. Neuland.	4	97 G
do. do.	4½	101⅞ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98⅞ bz
Pommersche	4	98⅞ bz
Posensche	4	98¼ bz
Preußische	4	99⅛ G
Rhein-Westf.	4	99 B
Sächsische	4	99¼ B
Schlesische	4	98⅛ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106½ bz II. 103¾ bz
Prß. Bd.-Cred.-Hyp.-Br. unkündb. I. u. II	5	102½ bz G
Pomm. Hyp. Pr.-Br.	5	104 bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103⅜ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97½ G
Meininger Loose	—	4⅝ B
Mein. Hyp. Pfd. Br.	4	100⅛ B
Hamb. Pr.-A. v. 1866	3	54 B
Oldenburger Loose	3	40⅝ bz B
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101⅞ G
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114½ B
Neuebad. 35 fl. Loose	—	41⅛ B
Badische St.-Anl.	4½	104⅜ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	116 G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23 bz G
Dess. St.-Präm.-A.	3½	109½ bz
Lübecker do.	3½	54½ B
Meckl. Eisb. Schuldv.	3½	88 B A.—
Köln-Mindener Pr. A.	3½	100 bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104½ bz G
do. do. 1882 gek	6	97½ G
do. do. 1885	6	103 3/16 bz G
Newyork. Stadtanl.	7	96½ G
do. Goldanleihe	6	98 bz G
Finn. 10 Thlr Loose	—	11⅜ bz B
Italienische Anl.	5	67 bz
do. Tabaks-Obl.	6	99½ bz G
do. do. Act. 70%	6	632½ bz
Oester. Pap.-Rente	4½	63⅞ bz G
do. Silberrente	4½	68¼ bz G
do. 250 fl Pr.-Obl	4	101½ bz G
do. 100 fl. Kred. L.	—	107½ bz B
do. Loose 1860	5	105½ bz G
do. Pr.-Sch. 1864	—	91 G
do. Bodenkr.-G.	5	86⅛ bz
Poln. Schatz-Obl	4	86⅝ G
do. Cert. A 300 fl.	5	94 G
do. Pfdbr. III. Em.	4	80¾ bz
do. Part. O. 500 fl	4	108¼ B
do. Liqu.-Pfandbr	4	68½ bz
Raab-Grazer Loose	4	80¼ bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	— —
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	— — fl. 106
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89⅞ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85 G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102½ bz
do. „ „	3	71¾ G
do. „ „ v. 70	5	104¼ bz G
do. „ „ v. 71	5	102 G
do. 5. Stiegl. Anl	5	84⅝ bz G
do. 6. „ „	5	93⅞ bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	150½ bz
do. „ „ 66	5	150½ etw bz G
Türk. Anleihe 1865	5	44 bz
do. do. 1869	6	52¼ bz B
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	104½ bz
Ungarische Loose	—	54 bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	54¾ G
Barmer Bankverein	5	82 B
Berg.-Märk. Bank	4	83¼ bz G
Berliner Bank	4	74¾ bz B
do. Bankverein	5	82 B
do. Kassenverein	4	274½ G
do. Handlesges.	4	118 bz
do. Wechslerbk	5	49¾ bz
Bresl. Discontobk	4	79 bz G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	65 G
Braunschw. Bank	4	122½ bz
Bremer Bank	4	116 G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	70 G
Coburg. Kreditbank	4	75⅝ bz G
Danziger Privatbk	4	122 B
Darmstädter Kred.	4	146 bz G
do. Zettelbank	4	108 bz B
Dessauer Kreditbk.	4	103¾ B
Berl. Depositenbank	5	95½ G
Deutsche Unionsb.	4	80 bz G
Disc. Command.	4	166 B
Genf. Kredb. i. Liq		5 G
Geraer Bank	4	113 bz G
Gewb. H. Schuster	4	67½ bz G
Gothaer Privatbank	4	118½ bz
Hannoversche Bank	4	109¼ G
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	154½ bz
Luxemburger Bank	4	111½ bz
Magdeb. Privatbk.	4	110 B
Meininger Kreditb	4	99½ bz G
Moldauer Landesb.	4	52 G
Norddeutsche Bank	4	140 G
Niederschl. Kassenv	5	5½ bz G
Ostdeutsche Bank	4	70¾ B
do. Produktenb	4	18 B
Oesterr. Kreditbank	5	137¾ bz
Pomm. Ritterbank	4	— —
Posener Prov.-Bk.	4	110¾ G
do. Prov.-Wechs.-B	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	93½ bz G
do. Bankantheile	4½	177½ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	121⅜ bz
Rostocker Bank	4	115 bz B
Sächsische Bank	4	145 etw bz B
Schles. Bankverein	4	105½ G
Thüringer Bank	4	100½ bz G
Weimarische Bank	4	98¾ B
Prß. Hyp. Vers 25%	4	124⅛ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ G
do. II. Em.	5	99½ G
do. III. Em.	5	99½ G
Bergisch-Märkische	4½	100⅞ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅞ G
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85½ bz B
do. Lit. B.	3½	85½ bz B
do. IV. Ser.	4½	100⅛ bz G
do. V. Ser.	4½	100⅛ bz G
do. VI. Ser.	4½	100⅛ bz G
do. Düsseld.-Elbf.	4	91½ G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Dortm.-Soest)	4	91¾ G
do. II. Ser.	4½	100 G
do. (Nordbahn)	5	103½ bz B
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101½ etw bz B
do. Lit. B.	4½	101½ etw bz B
Berlin-Görlitzer	5	— —
Berlin-Hamburg	4	95⅜ bz B
do. II. Em.	4	95⅜ bz B
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94 B
do. Lit. C.	4	93½ bz B
Berl.-Stett. II. Em.	4	94 bz
do. III. Em.	4	94 bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	103½ bz
do. VI. Ser. do.	4	91¼ bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ B
do. do.	4	91 B
do. III. Em.	4	93⅜ G
Köln-Mind. do.	4½	100⅞ B
do. IV. u. V. Em.	4	94 bz
Halle-Sorau-Gub.	5	98 bz G
Märkisch-Posener	5	102⅝ B
Magdeb.-Halberst.	4½	101 G
do. do. 1865	4½	101 G
do. do.	5	101 G
do. Wittenb.	3	73 B
Niedersch.-Märk.	4	98½ bz G
do. II. S. a 62½ thlr	4	98 B
do. c. I. u. II. Ser	4	98½ G
do. con. III. Ser.	4	98¼ G
Niederschl. Zweigb	4½	80½ B
Oberschl. Lit. A. C. D.	5	94 B
do. Lit. B. E.	4	— —
do. Lit. F. G. H	3½	101⅛ bz
do. Em. v. 1869	4½	104 bz B
Brieg-Neisse	5	100 G
Kosel-Oderberg	4½	— —
do. III. Em.	4	103¾ bz B
Oesterr.-Franz.-St	4½	315¾ bz
Oestr. südl. St. (Lb.	3	243⅜ bz
do. Lomb. Bons	3	100½ B
do. do. de 1875	6	101¼ etw bz B
do. do. de 1876	6	101¾ G
do. do. de 1877/78	6	103 G
Ostpreuß. Südbahn	6	103¾ G
Rechte Oder-Ufer I	5	102¾ G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	— —
do. v. Staate gar	4	— —
do. III. v. 1858 u. 60	3½	100½ bz G
do. 1862, 64, 65	4½	100½ bz G
Rhein-Nahev. St. g	4½	103 B
do. II. Em.	4½	103 B
Schleswig	4½	99¾ bz B
Stargard-Posen	4½	93¼ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4½	95 G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	95 G
do. IV. u. V. Ser.	4	101½ B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	99 bz G
Lemberg Czernowitz	5	73⅝ bz
do. II. Em	5	82⅜ bz
do. III. Em.	5	77¼ bz
Rybinsk-Bologoyer	5	91 B
Kaschau-Oderberg	5	81⅞ bz
Mähr. Grenzbahn	5	72 B
Mähr.-Schl. Centr.	5	39½ bz G
Ungar. Ostbahn	5	62¼ bz G
do. Nordostbahn	5	66 bz
Oestr. Nordwestb.	5	87¾ bz G
Ostrau-Friedland	5	78½ B
Dux-Prag	5	37⅝ bz B
Charkow-Azow	5	100½ G
Jelez-Woron.	5	99 B
Kozlow-Woron.	5	101½ G
Kursk-Charkow	5	100½ bz G
Kursk-Kiew	5	101¼ G
Mosko-Rjäsan	5	102½ bz G
Rjäsan-Kozlow	5	101¼ G
Schuja-Iwanow	5	100½ G
Warschau-Terespol	5	99½ bz
kleine	5	100 G
Warschau-Wiener	5	99⅞ G
kleine	5	9[illegible]⅞ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	33½ G
Altona-Kieler	5	112 G
Amsterdam-Rotterd	4	106 bz G
Bergisch-Märkische	4	91 bz
Berlin-Anhalt	4	148½ bz
Berlin-Görlitz	4	77½ bz
do. Stammpr	5	101½ bz B
Balt. russ. (gar.)	3	53½ bz B
Brest-Kiew	5	43 bz G
Breslau-Warsch. E	5	39½ G
Berlin-Hamburg	4	180¼ bz
Berlin-Potsd.-Mg	4	103 bz G
Berlin-Stettin	4	149 bz
Böhm. Westbahn	5	94½ bz
Brest-Grajewo	5	30½ B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	101⅛ G
Köln-Minden	4	127½ bz
do. Lit. B	5	108¼ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	3½ G
Galiz. Carl-Ludw	5	113⅜ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	32¼ bz B
do. Stammpr.	5	55 etw bz B
Hannover-Altenb.	5	31 bz B
Löbau-Zittau	3½	91½ B
Lüttich-Limburg	4	17⅝ B
Ludwigshafen-Berb	4	184 G
Kronprinz-Rudolph	5	69½ bz B
Märkisch-Posener	4	39⅜ bz G
do. St.-Prior.	5	71½ bz G
Magdeburg-Halb.	4	107½ bz G
do. Stammpr. B.	3½	77½ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256 bz G
do. Litt. B.	4	94½ G
Mainz-Ludwigsh	4	137½ bz
Münster-Hammer	4	99 G
Niederschl. Märk.	4	99½ B
Nordh. Erf. gar.	4	58¾ bz
do. Stammpr.	5	49 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	78½ bz B
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	160½ bz
do. Litt. B	3½	144⅜ G
Oest. Franz. Staatsb	5	187½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	82½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	39 G
do. Stammpr.	5	76½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	118¾ bz G
do. Stammpr.	5	117½ bz G
Reichenberg-Pard.	4½	66⅝ bz B
Rheinische	4	133½ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅝ B
Rhein-Nahebahn	4	22 bz
Russ. Eisenb. v. St. g	5	102¼ bz B
Stargard-Posen	4½	101¼ G
Rum. Eisenbahn	5	41¼ bz G
Schweizer Westb.	4	25½ B
do. Union	4	11⅜ bz G
Thüringer	4	120 B
do. B. gar.	4	91¾ bz
Tamines Landen	4	8 bz B
Warschau-Wiener	5	86¾ bz B

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisd'or	—	110⅛ G
Sovereigns	—	6 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5 12½ bz
Imp. p. Zpfd	—	5 16 G
Dollars	—	1 11⅝ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Silbergld.	—	95½ G
Oesterr. Banknoten	—	90 15/16 bz
Russische do.	—	94⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 14 Juli.

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143 bz B
do. do. 2 M.	3½	142 bz
London 1 Lstr. 8 T	2½	6. 23 13/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 bz B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	80 11/12 bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ bz G
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 13/16 bz
do. do. 2 M.	5	90⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99⅞ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93 11/16 G
do. do. 3 M.	6	92 1/16 G
Warschau 90 R. 8 T.	6	94⅛ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2385 G
Berl. F.-Vers.-Ges	—	310 G
Köln. F.-Vers.-Ges	—	1850 G
Magdeb.		859 B
Stett. Nat. F.-V.-G	—	230 B
Berl. Lebensv.-Ges	—	680 G
Concordia in Cöln	—	654 G
Magd. Lebensv. Ges		94 G
Berl. Hagelvers. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia	—	122 B
Berl. Papierfabrik	—	43 G
Berliner Aquarium	—	75 bz
do. Zentral-Hei	—	83½ bz
do. Cichorienfab	—	100½ G
do. Braue. Tivoli	—	97⅞ B
Brauerei Moabit	—	70½ G
Berl. Bockbrauerei	—	75 G
Brauer. Patzenhofer	—	112 bz G
Brauerei (Wiesner)	—	27⅛ G
Masch.-Fab. (Eincke)	—	46½ G
Fabrik Schering	—	47 B
Erdmannsd. Spinn	—	58½ bz
Egells Masch.-Fabr	—	30⅝ bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	10¾ bz
Fonrobert, Gutta-P	—	48 G
Freund, Masch.-Fab	—	69 bz
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	75 bz B
Kön. u. Laurahütte	—	134½ bz
Nordd. Papierfabrik	—	50 G
Stobwas. Lampenf.	—	47½ bz
Königsberg. Vulcan	—	35¾ B
Leinenfabr. Kramsta	—	95½ bz G
Redenhütte	—	32 bz B
Bau-Gesellsch. Plessner	—	5⅞ bz
Marienhütte	—	59½ G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.